

Goldsteinpark: Vögel im Aufwind

Seit der Landesgartenschau wird über die Zukunft des Bad Nauheimer Goldsteinparks diskutiert: Die Politik kommt einfach zu keiner Entscheidung. Durch den bevorstehenden Wechsel im Bürgermeisteramt könnte eine erneute Wende eintreten. Der künftige Rathauschef Klaus Kreß will Pläne seines Vorgängers Armin Häuser über den Haufen werfen. Plötzlich befinden sich die Greifvögel wieder im Aufwind.

Von Bernd Klühs

Rückblick aufs Jahr 2010: Nach dem Ende der Landesgartenschau wollen die Falkner Ernst Marscheck aus Wisselsheim und Stefan Zwätz aus der Kernstadt möglichst bald loslegen mit ihrem Greifvogelpark. Schließlich haben sie eine Zusage von Bürgermeister Bernd Witzel. Wenig später ist Witzel allerdings nicht mehr im Amt, der neue hauptamtliche Magistrat sieht die Pläne der Falkner für den Goldsteinpark kritischer. Zunächst kommt ein Nein aus dem Rathaus, erst auf Initiative des Parlaments wird eingelenkt. Bussard, Falke, Uhu & Co dürfen nun doch fliegen, gleichzeitig sollen aber Jugendbeirat und Lions Club mit ihrem Konzept einer attraktiven Skateranlage im Park zum Zug kommen. Jahre sind verstrichen, als sich die parlamentarischen Gremien für einen entsprechenden Bebauungsplanentwurf aussprechen.

Dabei haben sie allerdings die Rechnung ohne den Wirt gemacht: Sowohl das für Tierschutz zuständige Veterinäramt des Wetteraukreises als auch die Untere Naturschutzbehörde legen ihr Veto ein. Beide Projekte können zusammen an diesem Standort nicht verwirklicht werden. Bürgermeister Armin Häuser legt dem Bauausschuss deshalb Anfang 2017 folgende Beschlussvorlage auf den Tisch: Im Goldsteinpark wird die Skateranlage gebaut, für die Greifvögel soll nach einem anderen Standort gesucht werden. Der Ausschuss beschließt stattdessen, die Entscheidung zu vertagen. Die Verwaltung soll nach Alternativen für beide Projekte suchen.

Keine Alternativstandorte

Inzwischen ist die Bürgermeisterwahl gelaufen. Der designierte Rathauschef Klaus Kreß will nach der Sommerpause drangehen, eines seiner im Wahlkampf proklamierten Ziele zu realisieren. Er möchte im Gegensatz zu Noch-Bürgermeister Häuser in der Beschlussvorlage für die parlamentarischen Gremien den Vorrang einräumen. Zu hohe Folgekosten, Vandalismus- und Müll-Probleme, hoher Betreuungsaufwand – diese Argumente sprechen nach Ansicht von Kreß gegen die Skateranlage. »Wir würden, wie beim Eisstadion, eine überregional sehr attraktive Einrichtung schaffen, die Kosten müsste aber wieder allein die Stadt tragen.« Die Suche nach Alternativstandorten sei bislang ergebnislos verlaufen. Kreß ist sich aber bewusst, dass für



Zuversichtliche Falkner: Stefan Zwätz (l., mit Uhu Felix) und Ernst Marscheck (mit Wüstenbussard Sida) haben den designierten Bürgermeister Klaus Kreß auf ihrer Seite. Die Entscheidung der Parlamentsgremien steht allerdings noch aus. (Archivfoto: Nici Merz)

Jugendliche mehr Freizeitangebote geschaffen werden müssen: »Da haben wir in Bad Nauheim eine Lücke.« Ihm schwebt eine interkommunale Zusammenarbeit mit Friedberg vor. Vielleicht könne die Skateranlage

„Das Thema Greifvogelpark ist seit sieben Jahren in der Schwebe“

Stefan Zwätz

auf dem Burgfeld erweitert werden. Auf jeden Fall, so Kreß, müsse die Politik jetzt einen Beschluss in Sachen Goldsteinpark fassen. Ob dabei wirklich die Falkner den Vorrang erhalten, wird sich im Bauausschuss zeigen. Die UWG steht hinter der Auffassung des künftigen Bürgermeisters, entscheidend dürfte die Haltung der CDU sein.

Die Falkner stehen Gewehr bei Fuß, möchten möglichst schon im Herbst loslegen. Nach Auskunft von Stefan Zwätz haben sieben Personen kürzlich einen Verein gegründet, um die Kontinuität der Arbeit sicherzustellen. »Das Thema Greifvogelpark ist seit sieben Jahren in der Schwebe, jetzt muss endlich eine Entscheidung fallen«, sagt Zwätz. Sollten die Falkner doch nicht den Zuschlag erhalten, wollen sie in eine andere Wetterauer Gemeinde abwandern.

»Wir wären sehr verwundert, wenn das Prestigeprojekt Skateranlage scheitern würde«, betont dagegen der Vorsitzende des Bad Nauheimer Jugendbeirats, Tim Böttger. Damit würde eine große Chance für Bad Nauheim verspielt, zumal die Stadt die Anschaffungskosten nicht zahlen müsse. Jugendbeirat und Lions Club hätten für ihre Pläne seit Jahren positive Resonanz erhalten, jetzt gehe die Tendenz aber wohl in Richtung Greifvogelpark. Die von Kreß skizzierten Probleme sieht der 18-jährige Vorsitzende in dieser Form nicht. Mit einer Skateranlage könnte der Vandalismus im Goldsteinpark eher zurückgedrängt werden, weil mehr soziale Kontrolle herrsche. Im Gegensatz zum Kurpark sei dieses Areal als Spiel- und Sportpark gedacht. Die Skateranlage käme sicherlich auch den Anwohnern, größtenteils Familien mit jüngeren Kindern, zugute. Die at-

traktive Bahn würde zudem viele Skater weit über die Wetterau hinaus anziehen. Für Böttger ein Gewinn: »Das täte dem Image der Stadt gut, und die Folgekosten sind nicht allzu hoch.«

Finanziert werden sollte die Skateranlage mithilfe des Lions Clubs Hessischer Löwe Bad Nauheim, der Sponsoren gewinnen wollte. Ob der Club auch bereit wäre, sich an einem anderen Standort für ein solches Vorhaben zu engagieren, etwa auf dem Burgfeld, wollte Past-Präsident und Projektleiter Gordon Kirstein nicht beantworten. Der Vorstand habe sich damit noch nicht befasst.

Furcht vor noch mehr Randalen

Die Mitglieder des Vereins Goldsteinfreunde Bad Nauheim kümmern sich seit 2011 um die Pflege des Parks. Einbezogen in die Überlegungen bezüglich Greifvögeln oder Skatern wurde der Verein nach Angaben seines Vorsitzenden Dominik Prinz allerdings nicht. Die Goldsteinfreunde begrüßen jegliche Idee zur Belebung des Areals. »Das Ziel ist ein Park für Familien und aktive Freizeitgestaltung«, sagt Prinz. Seit Jahren hat der Verein mit Vandalismus zu kämpfen. »Im Sommer kommen am Wochenende bis zu 60 junge Leute«, berichtet der Vorsitzende. Sehr viel Alkohol werde konsumiert, sehr viel Müll hinterlassen. Vereinsräume, Infokasten, Kicks-up-Akademie – vieles werde beschädigt. Versuche von Mitgliedern, die jungen Leute zum Umdenken zu bringen, zeigten wenig Erfolg. Prinz erzählt von etwa 14 Jahre alten Mädchen, die nach reichlich Wodka-Konsum sturzbeffen und schreiend durch den Wald rennen. Der von der Stadt beauftragte private Sicherheitsdienst ignoriere manche Vorfälle, die Polizei reagiere inzwischen genervt. Die Befürchtung der Goldsteinfreunde: Kommt die Skateranlage, gibt es noch mehr Randalen und Abfall. (bk)

Nachruf

Erich Hartmann

Seine freundliche Art zeichnete ihn aus, sein Humor und seine Liebe zur Mundart: Erich Hartmann, ein Nieder-Mörlener Urgestein, ist kürzlich im Alter von 76 Jahren verstorben. In zahlreichen Vereinen wurde die Nachricht vom Tod Hartmanns mit Betroffenheit zur Kenntnis genommen, hatte er sich doch mit seinem herausragenden ehrenamtlichen Engagement große Verdienste erworben. »Wir danken Erich Hartmann für seinen unermüdlichen Einsatz für das Vereinsleben und damit für die Dorfgemeinschaft«, erklärte der Vereinsvorsitzende Georg J. Kipp.



Im größten Verein der Kurstadt Bad Nauheim, dem TSV Nieder-Mörlen war Erich Hartmann von 1988 bis 2005 Vorsitzender, danach wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Sein größter Verdienst war der Umbau eines Raumes der alten Schule in der Fußgasse, der bis heute als Vereinsheim des TSV dient. Über Jahrzehnte war Erich Hartmann zudem Mitglied im Gesangverein Frohsinn, in der Freiwilligen Feuerwehr und im Kleintierzuchtverein seines Heimatdorfs. In allen drei Vereinen war er im Vorstand aktiv. Prägend war die ehrenamtliche Arbeit von Erich Hartmann vor allem für den Kleintierzuchtverein (KZV) Nieder-Mörlen, den er 33 Jahre lang (bis 2013) als Vorsitzender geführt hat. Die Errichtung der Vereins- und Zuchtanlage an der Usakapelle geht maßgeblich auf seine Initiative und sein Engagement zurück. Die Feier anlässlich des 50-jährigen Bestehens des KZV hat Erich Hartmann leider nicht mehr miterlebt. Im Vorstand aktiv war er auch bei den Sängern und der Feuerwehr (Gerätewart).

Erich Hartmann war nicht nur Mitbegründer des Vereinsrings von Nieder-Mörlen, sondern bis zuletzt auch einer der Ideengeber für viele Veranstaltungen, etwa das Dorffest, das 2017 zum 33. Mal gefeiert wurde. Für seine Verdienste wurde Erich Hartmann vom damaligen Bürgermeister Bernd Witzel der Landesehrenbrief und die Verdienstmedaille der Stadt Bad Nauheim überreicht.

»Mit großer Achtung und Dankbarkeit werden wir Erich Hartmann in Erinnerung behalten«, sagte Kipp im Namen der Nieder-Mörlener Vereine. (pm/Foto: WZ-Archiv)

World Music Contest

Stadtkapelle Friedberg holt Goldmedaille

Friedberg/Kerkrade (jw). Die Stadtkapelle Friedberg ist mit einer Goldmedaille von der Weltmeisterschaft der Blasmusik im holländischen Kerkrade heimgekehrt. Das 70-köpfige sinfonische Blasorchester unter der Leitung seines Dirigenten Michael Meining holte beim Wertungsspiel vor einer internationalen Jury 80,25 von 100 möglichen Punkten.

Die Stadtkapelle nahm erstmals am World Music Contest teil. Es handelt sich um den größten Blasmusikwettbewerb der Welt, der alle vier Jahre an vier Wochenenden in Kerkrade und Umgebung ausgetragen wird.

Zu den Fans, die mitgereist waren, zählten Stadtverordnetenvorsteher Hendrik Hollender und Erster Stadtrat Dirk Antkowiak mit Gattinnen (ausführlicher Bericht folgt).

Infotag

Arbeiten und Studium bei der Bundeswehr

Friedberg (pm). Den nächsten Infotag der Bundeswehr veranstaltet die Agentur für Arbeit Friedberg am kommenden Donnerstag, 3. August, von 10 bis 17 Uhr in ihren Räumen in der Leonhardstraße 17. Bei der Veranstaltung steht ein Karriereberater der Bundeswehr für Informationen, Fragen und zur unverbindlichen Kontaktaufnahme bereit.

Er bietet Wissenswertes über die 20 Studiengänge für Abiturienten und Fachober-schüler im Rahmen der Offiziersausbildung sowie die 60 verschiedenen Ausbildungsberufe, die bei der Bundeswehr angeboten werden. Die Veranstaltung richtet sich an junge Frauen und Männer ab einem Alter von 17 Jahren.

Ohne Führerschein am Steuer

Bad Nauheim (pob). Ohne Führerschein, aber dafür mit Drogen im Blut war ein 31-jähriger Autofahrer am Samstag im Stadtgebiet unterwegs. Der Bad Nauheimer wurde von der Polizei in der Georg-Scheller-Straße angehalten.

Im Rahmen der Verkehrskontrolle musste sich der Mann einem Drogenvor-test unterziehen, der den Genuss von Amphetamin ergab. Daraufhin wurde eine Blutentnahme angeordnet.

Zartes Garen in der Sonne

WZ-Serie »Heiße Arbeitsplätze« (2): Paulina Conrad bringt anderen die Erfrischungen

Bad Nauheim/Frankfurt (jw). Die Sonne scheint, das ist doch wunderbar. »Dieser Platz scheint leer zu sein. Komm setz' dich hin, ich lad dich ein«, singt »Pauli« Conrad, wenn sie als Singer-Songwriterin auf der Bühne steht; zuletzt hat sie beim »Freiraum-Festival« im Sprudelhof den Songcontest gewonnen. Als langjährige Servicekraft im Frankfurter Szenelokal »Medici« serviert sie den Gästen nicht nur Erlesenes aus der Nouvelle Cuisine. Im Sommer gehen auf der Terrasse vor allem kühle Getränke. »Das ist 'ne harte Nummer: Getränke servieren bei diesen Temperaturen, wenn man selbst am liebsten dauernd trinken würde.« Und freundlich und zuvorkommend sollen Kellner ja auch sein. »Das gehört dazu, so ist das in diesem Job«, sagt Conrad. Hinsetzen und ausruhen ist da nicht. Als Singer-Songwriterin kann sie sich die Freiheit nehmen und ironische Töne anschlagen: »Der Kellner schwitzt sich kaputt. Mensch, die Weinempfehlung passt sehr gut«, geht das Lied weiter.

Die Köche seien noch schlimmer dran, sagt Conrad. »Das ist noch 'ne Nummer härter. Die stehen auch den ganzen Tag, aber vor dem heißen Herd.« Im »Medici« wird Fleisch

nach dem Sous-vide-Verfahren zubereitet: ein Vakuumgaren bei Temperaturen zwischen 50 und 85 Grad über eine lange Zeit, das Fleisch wird dabei besonders zart. »Die gleichen Bedingungen wie bei uns. Nur wird die Kellnerin bei dieser Hitze eher nicht zart«, lacht die junge Frau. Trotz Hitze muss der Dresscode stimmen: lange Hose, Schürze, Hemd mit Kragen und Krawatte. Und immer freundlich lächeln. »Du machst andere glücklich, so funktioniert dieser Job.«

Noch schlimmer: Hitzegewitter

Zur Hitze gehören auch Hitzegewitter. Das ist noch viel ärgerlicher. »Wir hatten die komplette Terrasse hergerichtet: Tischdecken, Besteck, Gläser, zwei Stunden Arbeit für mehrere Leute. Dann ging's los«, schildert Conrad einen heftigen Regenguss, der kürzlich niederging. »Wir sind gerannt wie nur was, aber in wenigen Sekunden war alles verwüstet.« Da hält man doch lieber die senkende Hitze aus und denkt sich, vielleicht klappt das ja doch beim Menschen mit diesem Sous-vide-Verfahren.



Auch bei Hitze gilt für Paulina Conrad und ihre Kollegen: Immer lächeln. (Foto: jw)